

Schule besser vor Augen gehabt, und der berechnenden Klugheit bei meinen Entschlüssen eine entscheidende Stimme zugestanden, daß hiesige Schulwesen in einem weit unvollkommneren Zustande sich jetzt befinden würde. Eine Privatschule, welche 15 Jahre lang sich das Vertrauen des gebildeten Theils der Stadt und selbst vieler Auswärtigen erhalten, und den Dank und die Empfehlung beinahe sämtlicher Töchter der gebildeten Stände, welche sie seitdem besucht haben, erworben hat, kann weder vom Geiste des Eigennuzes geleitet, noch viel weniger als ein Hinderniß der vollkommnern Einrichtung des öffentlichen Schulwesens allhier angesehen werden. An den Schülern und Schülerinnen, welche bis zu ihrer Confirmation diese Schule fleißig besucht haben, haben die Lehrer fast nur Freude erlebt; und diese Zöglinge mögen selbst Zeugniß ablegen, ob die Schule ihre Aufgabe und ihre Pflicht an ihnen gelöst und erfüllt habe.

Doch es ist Zeit, die Geschichte selbst nun sprechen zu lassen.

Noch vor meiner Ankunft im October 1812 hatten mehre angesehene Familien der Stadt den Lehrer zu gebeten, seine Stelle an der Armenschule ganz niederzulegen, und ihre Kinder in eine besondere Sammelschule zu vereinigen. Sie hatten ihm lockende Anerbietungen gemacht. Allein er hatte mit meiner Genehmigung nur soviel zugesagt, daß er, nach Ankunft seines Mitlehrers, und nachdem nur erst die vereinigte prov. Bürger- und Armenschule in Gang gebracht seyn würde, seine freien Stunden ihren Kindern widmen, und zu dem Ende mit mir vereinigt eine Privatschule für Kinder gebildeter Aeltern eröffnen wolle. Bei meiner Ankunft fand ich daher bereits zwei Schulstuben zu diesem Zwecke eingerichtet, und einen Cand. Domaschke zu unserem Beistande bereit. Ein Lehrplan wurde nun sogleich entworfen, und zugleich den betreffenden Aeltern eine angemessene Einladung zu-